



SOWI-Fakultätstag

23. November 2021



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät,

mit dem 24. Fakultätstag der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät präsentiert sich die Fakultät nun schon traditionell nach innen und außen. Einerseits richtet sich diese Veranstaltung an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät sowie an alle zurzeit Studierenden. Andererseits sollen damit gleichzeitig Absolventinnen und Absolventen sowie die Öffentlichkeit schlechthin angesprochen werden. Die Veranstaltung versteht sich dabei insbesondere als Leistungsschau der Arbeit unserer wissenschaftlichen Institute.

In der vorliegenden Broschüre finden sich Abstracts jener Arbeiten, die von den einzelnen Instituten als besonders herausragende Leistungen aus einer Vielzahl von wissenschaftlichen Arbeiten ausgewählt wurden, und die im Rahmen des Fakultätstages präsentiert werden. Ihnen soll diese Broschüre Einblicke in die Arbeiten in den einzelnen Fachbereichen geben, und Sie über Fragestellungen informieren, die an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät jüngst bearbeitet wurden.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen findet der 24. Fakultätstag nicht in Präsenz, sondern virtuell statt. Videos mit den Präsentationen der Abschlussarbeiten sowie eine Reihe weiterer Informationen finden Sie unter sowi.uni-graz.at/fakultaetstag

Wir bedanken uns namens der Fakultät bei all jenen, die den Fakultätstag auch heuer wieder ermöglichen, nämlich unseren Sponsoren, insbesondere der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG und dem SOWI-AbsolventInnenverein.

Mit herzlichen Grüßen,

Univ.-Prof. Dr. Thomas Foscht
Dekan

ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Königsmaier
Studiendekan



Es gibt für Absolventen der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtung im Jahresablauf einige Höhepunkte, aber einer gehört sicherlich dazu und das ist der Fakultätstag. Einerseits ist er nahe genug am Jahresende um eine persönliche Bilanz über Ziele und deren Erreichung zu ziehen und andererseits ist er die Möglichkeit sich an das eigene Studium zu erinnern und den Vergleich zu den heutigen Gegebenheiten zu ziehen.

Die Situation ist für die Lehrenden und die StudentInnen gleichbleibend herausfordernd und kaum einmal in den letzten Jahrzehnten war der Fortgang und die Entwicklung an den Universitäten ein derartig wichtiges Thema. Kritische Stimmen berichten über das Gefühl der Hilflosigkeit und der mangelnden Akzeptanz der Wichtigkeit der universitären Ausbildung. Wir als Absolventen und „Botschafter“ einer gelungenen und erfolgreichen universitären Ausbildung sollten unseren Teil dazu beitragen, dass diese Stimmen gehört und ausreichend berücksichtigt werden.

Gerade auf dem Boden unserer Fakultät wird der Samen für eine erfolgreiche und kompetente Wirtschaft und Industrie durch effiziente und wissenschaftliche Ausbildung und Weiterbildung gelegt. Unser aller Zukunft hängt vom Erfolg der gemeinsamen Bestrebungen ab!

Neben dem Vereinsangebot des SOWI-AV und dem ausgezeichneten Netzwerk der Vereinsmitglieder ist es wichtig die Fakultät auch durch ein Zeichen der Präsenz und des Interesses an unserer Bildungsstätte zu stärken um in Zeiten wie diesen ein deutliches Signal zu setzen.

Deshalb bedanken wir uns als Absolventenorganisation beim Dekan, den Professoren und dem Rektorat für die immer freundliche und hilfsbereite Zusammenarbeit während des Studienjahrs und auch für ihre besonderen Bemühungen und Erfolge bei der Bewältigung einer außergewöhnlichen Situation.

Gemeinsam mit den Veranstaltern freuen wir uns auf ein Treffen mit den ProfessorInnen und Vertretern der Wirtschaft und der Universität und auf eine, wie immer, wohl vorbereitete Veranstaltung.

Mag. Volker Pichler
Vorsitzender SOWI-AV
Für den Verein der AbsolventInnen der
Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen
an der Karl-Franzens-Universität Graz



Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Ablauf des diesjährigen Fakultätstags der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen steht zwar immer noch ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie, doch ist aber eine deutliche Aufbruchsstimmung spürbar. Wir von der Grazer Wechselseitigen freuen uns sehr, wieder ein Teil davon zu sein, und möchten die Studierenden ganz besonders in dieser Phase der Rückkehr zur Normalität motivieren und unterstützen.

Nach vorne schauen, positiv denken und sich Ziele setzen! – dies gilt es nun ganz besonders zu verinnerlichen. Sei es sowohl für den guten Einstieg in das Studium als auch für den erfolgreichen Abschluss, umso mehr noch für die Phase nach dem abgeschlossenen Studium bei der Suche einer Beschäftigung. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es stets eine Nachfrage an gut ausgebildeten, motivierten und engagierten StudentInnen und AbsolventInnen gibt.

Die Grazer Wechselseitige hat die COVID-19-Krise als Chance genutzt, um Digitalisierungsprojekte voranzutreiben und Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten. Dabei standen stets unsere KundInnen, GeschäftspartnerInnen und MitarbeiterInnen im Vordergrund und nahmen dabei die höchste Priorität ein. Wir befinden uns noch nicht ganz am Ende der Pandemie und so wird uns weiterhin ein hohes Maß an Flexibilität abverlangt. Wir blicken jedoch mit großer Zuversicht in die Zukunft und vertrauen auf unser Geschäftsmodell, welches auf eine Servicequalität und Kundenorientierung setzt und sich durch eine gewissenhafte Planung, verantwortungsbewusste Investitionen und durch ein nachhaltiges Wachstum auszeichnet. Die GRAWE Group wächst stetig und besteht mittlerweile aus über 18 Versicherungs-Tochtergesellschaften in 13 Staaten sowie aus ihren weiteren Beteiligungen im Banken- und Immobilienbereich.

Ganz besonders freut uns, dass wir seit Mai 2021 Teil der United Nations Global Compact, der weltweit größten und wichtigsten Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung, sind. Die Vision, eine nachhaltige Weltwirtschaft auf Grundlage universeller Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung zu fördern, entspricht auch jener der Grazer Wechselseitigen.

Einen solchen Blickwinkel, wie wir ihn haben, möchten wir auch Ihnen, liebe Studierende, mit auf den Weg geben – arbeiten Sie weiter, verlieren Sie Ihre Ziele nicht aus den Augen und nehmen Sie sich bietende neue Chancen wahr!

Mit diesem Gedanken gratulieren wir auch heuer wieder den besten Studierenden sowie den Verfassern der herausragendsten Masterarbeiten und Dissertationen der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät!

Ihre kreativen und lösungsorientierten Ansätze, Ihr Engagement und Ihre Leistungen sind bemerkenswert – und das freut uns sehr!

Wir wünschen Ihnen alles Gute für Ihren weiteren Weg und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße,
Mag. Klaus Scheitegel
Generaldirektor der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG

Inhaltsverzeichnis

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	8
SOWI im Dialog – die besten Abschlussarbeiten im Studienjahr 2020/2021	
Institut für Banken und Finanzierung	13
Institut für Finanzwirtschaft	14
Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	15
Institut für Marketing	16
Institut für Operations und Information Systems	17
Institut für Organisation und Institutionenökonomik	20
Institut für Personalpolitik	21
Institut für Soziologie	22
Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship	24
Institut für Unternehmensrechnung und Controlling	25
Institut für Unternehmensrechnung und Reporting	26
Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre	27
Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung	28
Institut für Volkswirtschaftslehre	29
Institut für Wirtschaftspädagogik	31
SOWI-Ranking – die besten Studierenden des Studienjahres 2020/2021	33
SOWI-Internships.....	37

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Geschichte

Die Universität Graz wurde 1585 vom habsburgischen Landesfürsten Erzherzog Karl II. von Innerösterreich gegründet. Unter Kaiser Joseph II. wurde die Universität in ein Lyzeum, also in eine reine Lehranstalt, umgewandelt. Unter Kaiser Franz I. wurde im Jahre 1827 wiederum die Rückführung zu einer Universität vorgenommen. Als Reverenz an die beiden Gründerpersönlichkeiten trägt die Grazer Universität seither den Namen Universitas Carola-Franciscea, also Karl-Franzens-Universität. Bereits seit 1778 gibt es die Juridische Fakultät, an der auch wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fächer unterrichtet wurden. Zu den in Graz wirkenden prominenten Wissenschaftlern dieses Bereiches zählen zum Beispiel Joseph Alois Schumpeter und Ludwig Gumpowicz. Im Jahre 1975 kam es zur Einrichtung einer eigenen Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, um deren Aufbau sich vor allem der Betriebswirt Karl Lechner verdient gemacht hatte. Derzeit verfügt die Karl-Franzens-Universität über folgende sechs Fakultäten: Katholische Theologie, Rechtswissenschaften, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften sowie Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaften. Von den über 31.000 Studierenden entfallen derzeit rund 3.500 HörerInnen (die überwiegende Mehrheit davon studiert Betriebswirtschaft) auf die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Forschung

Die Forschungsaktivitäten an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind in 16 Instituten organisiert, die darüber hinaus auch Aufgaben in der Lehre wahrzunehmen haben:

- Institut für Banken und Finanzierung
- Institut für Finanzwirtschaft
- Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft
- Institut für Marketing
- Institut für Operations und Information Systems
- Institut für Organisation und Institutionenökonomik
- Institut für Personalpolitik
- Institut für Soziologie
- Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship
- Institut für Unternehmensrechnung und Controlling
- Institut für Unternehmensrechnung und Reporting
- Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre
- Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung
- Institut für Volkswirtschaftslehre
- Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte
- Institut für Wirtschaftspädagogik

Darüber hinaus verfügt die Fakultät auch über fünf Zentren:

- Business Analytics and Data Science Center
- Center for Accounting Research
- Center for Social Research
- Graz Schumpeter Centre
- Zentrum für Entrepreneurship und angewandte Betriebswirtschaftslehre

VertreterInnen der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind darüber hinaus in die Leitung von fünf der insgesamt sieben universitätsweiten Forschungsschwerpunkte eingebunden.

Weitere Informationen über die Forschungsaktivitäten der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, wie Forschungsschwerpunkte, Details zu konkreten Forschungsprojekten oder Angaben zu Publikationen, finden Sie über die Website der Fakultät: sowi.uni-graz.at.

Studium

Bachelorstudium

Betriebswirtschaft

Dieses Studium dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung für gehobenes SpezialistInnentum und leitende Tätigkeiten sowie für selbständiges UnternehmerInnentum in mannigfaltigen Einsatzfeldern des privaten, öffentlichen und halböffentlichen Sektors. Englisch als Wirtschaftssprache ist obligatorisch. Das Bachelorstudium der Betriebswirtschaft ist sehr anwendungs-, respektive praxisorientiert ausgerichtet.

Economics

Das Bachelorstudium Economics dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung und der Qualifizierung für berufliche Tätigkeiten, die ökonomische Erkenntnisse und Methoden voraussetzen. Es geht darum, auf Grundlage eines gediegenen ökonomischen Überblickswissens eine allgemeine, akademisch erworbene Berufsbefähigung in Form von fächerübergreifenden Schlüsselqualifikationen oder Meta-Kompetenzen zu gewährleisten.

Soziologie

Das Bachelorstudium der Soziologie dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung, wobei Interdisziplinarität, soziale Kompetenz und Mehrsprachigkeit wesentliche Aspekte dabei sind. Die soziologischen Kernfächer werden durch ein wirtschaftswissenschaftliches Pflichtfach und zwei ergänzende Wahlfächer abgerundet.

Masterstudium

Betriebswirtschaft

Das Masterstudium Betriebswirtschaft baut auf dem Qualifikationsprofil des Bachelorstudiums Betriebswirtschaft auf. Es bietet neben einer Auffrischung, Erweiterung und Vertiefung von Kenntnissen in den Kernbereichen der Betriebswirtschaftslehre sowie in Wirtschaftsmathematik und Statistik mit den speziellen Betriebswirtschaftslehren (SBWLs) und dem Modul Business Analytics und Data Science eine breite Palette an Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten.

Politische und Empirische Ökonomik

Das Masterstudium Politische und Empirische Ökonomik dient der fachlichen Vertiefung und Ergänzung der wissenschaftlichen Berufsvorbildung auf der Grundlage eines einschlägigen Bachelorstudiums. Das Programm bietet eine an internationalen Standards in Lehre und Forschung orientierte ökonomische wissenschaftliche Berufsvorbildung. Dieses Masterstudium steht für: Individuelle Gestaltungsmöglichkeit, Pluralismus der Theorien und Methoden und Internationalität.

Soziologie

Das Masterstudium Soziologie bietet eine Vertiefung der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten einer forschungsbasierten wissenschaftlichen Berufsvorbildung. Es weist eine Schwerpunktsetzung in soziologischer Theorie und fortgeschrittenen Methoden der empirischen Sozialforschung auf. Die soziologischen Kernfächer werden durch Vertiefungsfächer und ein interdisziplinär orientiertes Ergänzungsfach abgerundet.

Wirtschaftspädagogik

Das Masterstudium der Wirtschaftspädagogik baut auf dem Qualifikationsprofil des Bachelorstudiums Betriebswirtschaft auf und dient der wissenschaftlichen Berufsvorbildung für den Bereich Wirtschaft, Schule und Erwachsenenbildung – d.h. eine polyvalente Ausrichtung charakterisiert dieses Studium. Neben fachlichen Qualifikationen können Studierende didaktisch-methodische, pädagogische und soziale Kompetenzen sowie Lern-, Methoden-, Medien-, Selbst- und Weiterbildungskompetenzen erwerben. Menschenbildung sowie der Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Schule für einen effektiven Austausch zwischen Theorie und Praxis sind zentrale Anliegen der Wirtschaftspädagogik.

Global Studies on Management and Information Science (GLOMIS)

Im Studium werden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die zur Gestaltung komplexer Informationsprozesse und -systeme befähigen. Das erste Studienjahr verbringen die europäischen Studierenden an ihrer Stammuniversität, das zweite an einer der beiden südkoreanischen Partnerinstitutionen. Die Schwerpunkte der Standorte reichen von Betriebswirtschaft, Informationswissenschaft über Informatik bis hin zu Wirtschaftsinformatik. Leitprinzipien der Ausbildung sind Interdisziplinarität, Internationalität und Interkulturalität.

Internationales Joint Master Programm in Kulturosoziologie

Das gemeinsame Masterstudium der Universitäten Brno (CZ), Graz, Trento (IT) und Zadar (HR) vermittelt fundiertes Fachwissen und Kenntnisse im Bereich der Kulturosoziologie und befähigt die Studierenden Beiträge zur gesellschaftlichen Transformation und Entwicklung unter den Bedingungen einer zunehmend vernetzten und globalisierten Welt zu leisten. Studierende absolvieren mindestens ein Semester an einer ausländischen Partneruniversität.

Computational Social Systems

Mit dem interdisziplinären Masterstudium Computational Social Systems wird ein weiteres Kapitel einer erfolgreichen Kooperation zwischen Karl-Franzens-Universität Graz und TU Graz aufgeschlagen. Das englischsprachige Studium richtet sich an Studierende aus den Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Psychologie, Rechtswissenschaften sowie Informatik, die sich vertiefend mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf ihre und andere Disziplinen sowie den sich daraus ergebenden Herausforderungen und Chancen beschäftigen möchten. Das Studium bildet Expertinnen und Experten aus, die auf Basis ihres fachlichen Know-Hows aus den Datenmengen, die in Computational Social Systems entstehen, Wissen ableiten können und eine verantwortungsvolle Nutzung der Daten garantieren.

Erweiterungsstudium

Leadership – eigenverantwortlich Handeln in Gesellschaft und Wirtschaft

Das Erweiterungsstudium dient dem Erwerb zentraler Kompetenzen und verfolgt somit das Ziel, Studierenden zu ermöglichen, Handlungskompetenzen für ihre berufliche Karriere zu entwickeln. Dabei soll die Möglichkeit geboten werden, fachübergreifende, arbeitsrelevante und persönlichkeitsnahe Kompetenzen zu erwerben, die zusätzlich zum inhaltlichen Wissen der Studierenden auch ihre Werthaltungen und Handlungsfähigkeiten prägen. Besonderes Augenmerk wird neben der Entwicklung fachlicher Kompetenzen auch auf die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen sowie auf Methodenkompetenzen gelegt.

Doktoratsstudium

Das Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist wissenschaftlich orientiert und dient der Heranführung zur Fähigkeit, durch selbstständige Forschung zur Entwicklung der Wissenschaften beizutragen sowie der Heranbildung von Wissenschafts- und Forschungspersönlichkeiten, die zu kritischer Reflexion, zu sachlichem Diskurs und zu ganzheitlichem Denken fähig sind. Im Rahmen des Studiums können die Fachschwerpunkte Betriebswirtschaft, Soziologie, Politische und Empirische Ökonomik und Wirtschaftspädagogik gewählt werden. Das Doktoratsstudium strebt eine exzellente, nach internationalen Maßstäben zu messende Ausbildung an, die nationale wie internationale Studierende anziehen soll.

DART – Doctoral Program in Accounting, Reporting and Taxation

DART ist ein vom FWF gefördertes Doktoratskolleg (DK-plus) an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Es ist ein Doktoratsprogramm im Bereich Unternehmensrechnung und umfasst bzw. vereint zentrale Felder wie Rechnungslegung, Kostenrechnung und Controlling, Wirtschaftsprüfung, Steuerlehre und Corporate Governance. Das DK-plus, unter der Leitung des Center for Accounting Research der Karl-Franzens-Universität Graz, umfasst hochkarätige ForscherInnen der Karl-Franzens-Universität Graz, der Universität Wien sowie der Wirtschaftsuniversität Wien. Das Doktoratskolleg wird in Englisch angeboten und hat einen methodischen Schwerpunkt im Bereich der analytischen Methoden der Unternehmensrechnung.

SOWI im Dialog

Im Rahmen des Formates „SOWI im Dialog“ präsentiert die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihre besten Masterarbeiten und Dissertationen des letzten Jahres einer breiten Öffentlichkeit. Damit werden zwei für die Fakultät bedeutsame Zielsetzungen verfolgt: Einerseits soll den besten AbsolventInnen unserer Fakultät ein Forum geboten werden, ihre wissenschaftlichen Leistungen einem interessierten Personenkreis vorzustellen und Kontakte für die Zukunft zu knüpfen. Andererseits soll die Fakultät geöffnet und so eine noch stärkere Vernetzung der Wissenschaft mit der Wirtschaft erreicht werden.

Die Präsentationen des diesjährigen „SOWI im Dialog“ sind unter sowi.uni-graz.at/fakultaetstag abrufbar.

Im Folgenden werden die besten Arbeiten der einzelnen Institute der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in alphabetischer Reihenfolge thematisiert. Insbesondere wird der Fokus dabei auf die Vorstellung der KandidatInnen und der Abstracts ihrer Arbeiten gelegt.

Experiments on the Post-Earnings-Announcement Drift



Autor: **Dr. Josef Fink, MSc (WU) BSc (WU)**

Studium: Doktorat

Abstract:

Der post-earnings-announcement drift, oder PEAD, ist eine der am besten dokumentierten Accounting-Anomalien in Finanzmärkten. Sie beschreibt das Phänomen, dass Aktienkurse in die Richtung ihrer Gewinnüberraschung driften, und zwar für einen längeren Zeitraum nach der Gewinnankündigung. Es gibt zahlreiche konkurrierende und überlappende Erklärungen für den PEAD. Die Studien in meiner Dissertation sind die ersten, welche den PEAD in einem experimentellen Gütermarkt untersuchen. Der Vorteil von Gütermärkten in Laboren ist, dass viele Störfaktoren ausgeschlossen werden können, welche Studien von Märkten außerhalb des Labors erschweren. Ich leiste einen methodischen Beitrag indem ich zeige, dass PEAD in experimentellen Märkten beobachtet werden kann und dass sich dieser Versuchsaufbau für die PEAD-Forschung eignet. Darüber hinaus untersuche ich einige der wichtigsten Faktoren aus der Literatur, welche auf den PEAD Einfluss haben. In meiner ersten experimentellen Studie beschäftige ich mich mit der Autokorrelation von Gewinnen. Die bisherige Forschung in diesem Bereich legt nahe, dass Investoren teilweise nicht in der Lage sind die Implikationen von autokorrelierten Gewinnen in ihre Gewinnvorhersagen und Unternehmensbewertungen einfließen zu lassen. Meine Ergebnisse stützen diese Hypothese. Zeitreihen von Unternehmensgewinnen welche autokorreliert sind führen zu signifikant stärkerem PEAD als jene die unkorreliert sind. In meiner zweiten experimentellen Studie beschäftige ich mich mit Friktionen im Handel. Ich zeige, dass diese zu einer signifikant schwächeren Reaktion auf Gewinnankündigungen führen. Dies führt allerdings nicht zu signifikant stärkerem PEAD. Meine Ergebnisse unterstreichen vorangegangene Forschungsergebnisse. Die Rolle von Handelsfriktionen ist nicht eindeutig und sie sind nicht der primäre Faktor welcher PEAD verursacht. Zusätzlich zu diesen Studien inkludiert meine Dissertation auch einen Literaturüberblick über den Stand der PEAD-Forschung.

Erstbetreuer: Assoz.-Prof. Dr. Stefan Palan

Zweitbetreuer: Univ.-Prof. Dr. Erik Theissen

Institut für Banken und Finanzierung

Vorständin: Univ.-Prof. Dr. Andrea Schertler

Universitätsstraße 15/F2

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7300

E-Mail: silvia.gersin@uni-graz.at

Web: banken-finanzierung.uni-graz.at

Advanced Investigations in Valuation: Bubbles & Debt



Autorin: **Dr. Ines Wöckl, BSc MSc**

Studium: Doktorat

Abstract:

Diese Dissertation trägt zu zwei Bereichen des für die Finanzmarktforschung wichtigen Gebietes der Bewertung bei. Einerseits befasst sie sich mit rationalen Finanzmarktblasen. Dies sind anhaltende, beträchtliche Abweichungen zwischen dem Preis eines Vermögenswerts und dessen Fundamentalwert, die mit rationalem Anlegerverhalten vereinbar sind. Die Dissertation gibt einen Überblick über theoretische und empirische Literatur zu diesem Thema und konzentriert sich dabei vorwiegend auf kürzlich entwickelte ökonometrische Tests zur Blasenenerkennung. Die Arbeit soll dem Leser als Referenzquelle für den Einstieg in das komplexe Forschungsgebiet dienen. Andererseits ergänzt die Dissertation die Literatur über die Bewertung und Analyse von Schulden. Sie präsentiert zwei risikoneutrale Modelle zur Bewertung risikobehafteter Schuldtitel. Das erste Modell ist eine multivariate Erweiterung des Strukturmodells von Merton (1974). Im Gegensatz zum Merton-Modell kann dieses Modell zur Bewertung von Schuldtitel mit beliebiger Zins- und Tilgungsstruktur verwendet werden. Es ermöglicht die Bewertung von mehreren Schuldtiteln, welche gleichzeitig vom selben Gläubiger geschuldet werden, und bezieht so das Cross-Default-Risiko mit ein. Zudem berücksichtigt es kontinuierliche Dividendenzahlungen an die Anteilseigner. Das zweite Modell ist ein auf Jarrow et al. (1997) basierendes Reduktionsmodell, welches anders als bisherige Modelle für die Bewertung von Schuldtitel mit beliebigen Zins- und Tilgungsmodalitäten geeignet ist. Aufbauend auf den beiden Modellen veranschaulicht die Dissertation die Berechnung risikoneutraler und risikoadjustierter Risiko- und Performance-Kennzahlen. Im Rahmen der Schuldenanalyse liefert die Dissertation zusätzlich Entscheidungskriterien zur Beurteilung der Vorteilhaftigkeit von Umschuldungen. Sie ermöglicht die Bestimmung kritischer Grenzen für den Nominalzinssatz des neuen Schuldtitels, bis zu welchen eine Umschuldung profitabel ist.

Erstbetreuer: o. Univ.-Prof. Dr. Edwin Fischer

Zweitbetreuerin: Univ.-Prof. Dr. Andrea Schertler

Institut für Finanzwirtschaft

Vorstand: o. Univ.-Prof. Dr. Edwin Fischer

Universitätsstraße 15/G2

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3510

E-Mail: finanzwirtschaft@uni-graz.at

Web: finanzwirtschaft.uni-graz.at

Perspectives on the Integration of Migrants in the Labour Market



Autor: **Dr. Daniel Reiter, BA MA**

Studium: Doktorat

Abstract:

Die vorliegende kumulative Dissertation befasst sich mit verschiedenen Aspekten der Integration von MigrantInnen in den Arbeitsmarkt. Sie ist in drei Abschnitte untergliedert. Im ersten Teil wird jener Mechanismus analysiert, der der Beziehung zwischen der soziokulturellen Identität eines Individuums und dessen aktiver Arbeitsmarktpartizipation zugrunde liegt. Aufbauend auf Erkenntnissen über den Zusammenhang von Institutionen und Kultur, sowie jüngeren ökonomischen Ansätzen zur kulturellen Transmission, wird eine neue theoretische Perspektive eingeführt, die diesen Prozess offenlegt. Basierend darauf wird empirisch gezeigt, dass eine starke soziokulturelle Zugehörigkeit zwar einerseits die Wahrscheinlichkeit einer bezahlten Arbeit nachzugehen für männliche Einheimische in der EU erhöht, andererseits aber die der Nicht-EU-MigrantInnen signifikant verringert. Im zweiten Abschnitt wird die Rolle der Sprache für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration untersucht. Im theoretischen Teil wird die Funktion von Sprache für soziokulturelle Lernprozesse diskutiert. Sodann wird im empirischen Teil demonstriert, dass Sprachprobleme bei MigrantInnen der ersten Generation innerhalb der EU die Wahrscheinlichkeit einer aktiven Arbeitsmarktpartizipation deutlich verringern, und zudem die Wahrscheinlichkeit erhöhen, mit Überqualifikation konfrontiert zu sein. Im dritten Teil wird die intergenerationale Übertragung von wirtschaftlichem Erfolg in Österreich analysiert, mit besonderem Fokus auf Migration und Geschlecht. Durch die Endogenisierung des direkten Effekts der Einkommenssituation der Elterngeneration auf die erzielbaren Löhne der Kindergeneration wird gezeigt, dass dieser Effekt signifikant unterschätzt wird, wenn lediglich die Kleinstquadratmethode angewendet wird. Zudem werden Quantilsregressionen eingesetzt, um zu zeigen, dass der intergenerationale ökonomische Zusammenhang zwischen der Elterngeneration und ihren Nachkommen bei Spitzenverdienern am stärksten ausgeprägt ist.

Erstbetreuer: Univ.-Prof. Dr. Richard Sturn

Zweitbetreuerin: ao. Univ.-Prof. Dr. Margareta Kreimer

Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Richard Sturn

Universitätsstraße 15/E4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3463

E-Mail: fiwi@uni-graz.at

Web: finanzwissenschaft.uni-graz.at

Subscription Services im Bereich der Online-Essenzustellung – eine empirische Untersuchung



Autorin: **Laura Koch, BSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Subscription Services haben, vom klassischen Zeitungsabonnement über digitale Abonnements diverser Streamingdienste bis hin zu Abonnements im Konsumgüterbereich, bereits einige Entwicklungen durchlaufen. Während sie aus Kundensicht die Bedürfnisse nach Bequemlichkeit und Inspiration befriedigen, profitieren Unternehmen von regelmäßigen Einnahmen und fixen Auftragsrhythmen. Auch die Lebensmittelbranche hat einen stetigen Wandel durchlebt, wobei das Wachstum von Online-Essensbestellservices besonders hervorzuheben ist. Die in dieser Branche existierenden Abonnements beziehen sich entweder auf die Lieferung roher Lebensmittel oder konzentrieren sich auf spezifische Zielgruppen. Bis zu diesem Zeitpunkt gibt es kein Abonnement, das die Lieferung warmer Mahlzeiten an NormalverbraucherInnen inkludiert. Im Fokus der vorliegenden Masterarbeit steht daher das Konzept eines Abonnements von Online-Essenzustellungsdiensten. Im Rahmen einer empirischen Erhebung wurde eine Fokusgruppendifkussion durchgeführt. Im Zuge dieser wurden das Nutzungsverhalten hinsichtlich neuartiger Abonnements und das Online-Bestellverhalten bei Essenzustellungsdiensten untersucht, wobei die Innovativeness der ProbandInnen erhoben wurde. Die Ergebnisse zeigten, dass abgesehen von vier Personen alle TeilnehmerInnen bereits online Essen bestellt hatten und das meist genutzte neuartige Abonnement Amazon Prime war. Vor dem Hintergrund der Forschungsfrage, aus welchen Eigenschaften ein Abonnement von Online-Essenzustellungsdiensten bestehen sollte, konnten Flexibilität, Vielfalt, Qualität/Regionalität, Preis, Personalisierbarkeit, Nachhaltigkeit und der Unterstützungscharakter des Unternehmens identifiziert werden, wobei am meisten Wert auf die Flexibilität gelegt wurde. Zudem konnte ein Zusammenhang zwischen der Innovativeness und der Nutzung eines Abonnements von Online-Essenzustellungsdiensten festgestellt werden. Innovative Personen neigen demnach eher dazu, das Abonnement-Konzept zu nutzen.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Thomas Foscht

Institut für Marketing

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Thomas Foscht

Elisabethstraße 50 b

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7200

E-Mail: marketing@uni-graz.at

Web: marketing.uni-graz.at

Exploration of the foundation of repair-decisions of Styrian citizens with an emphasis on the Repair Network „GRAZ repariert“



Autorin: **Ines Fachbach, BSc MSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Eine Möglichkeit, dem kontinuierlich wachsenden Abfallstrom entgegenzuwirken, ist die Reparatur von Produkten. Reparaturnetzwerke (zum Beispiel „Graz repariert“) sollen Reparaturen fördern, indem sie die Suche nach einer zuverlässigen Reparaturwerkstatt vereinfachen. In diesem Zusammenhang stellen sich mehrere Fragen hinsichtlich der Nachfrage solcher Reparaturnetzwerke und des individuellen Entscheidungsprozesses für die Reparatur im Allgemeinen. Daher konzentriert sich diese Arbeit auf diese Aspekte, indem sie eine quantitative Online-Umfrage mit Steirer/innen als Zielgruppe durchführt. Es wurde eine Quotenstichprobe in Bezug auf Alter, Geschlecht und Bildung berücksichtigt (n = 1043), die als repräsentativ für die Steiermark interpretiert werden kann. Aufgrund der Tatsache, dass sich das Reparaturnetzwerk „Graz repariert“ in Graz befindet, wurden insbesondere auch Grazer/innen befragt (n = 369). Aus dieser Untersuchung konnten mehrere Ergebnisse abgeleitet werden: Das Vorhandensein einer Lücke zwischen Absicht und Verhalten sowie einer Lücke zwischen Einstellung und Verhalten, Reparaturgründe, maximal akzeptierte Reparaturzeiten und -kosten in Abhängigkeit von verschiedenen Produktkategorien und -zwecken, die relevanten Informationsquellen für Reparaturempfehlungen, die Reparaturzufriedenheit der Steirer/innen in Abhängigkeit von Qualität, Reparaturkosten und Reparaturzeit sowie Einflussfaktoren der Reparaturentscheidung im Allgemeinen. In Bezug auf das Reparaturnetzwerk „Grazer repariert“ ist das Vertrauen in die Techniker/innen sehr wichtig für die Reparaturentscheidung. Außerdem hängt der Erfolg des Reparaturnetzwerkes maßgeblich von der Word-of-Mouth-Kommunikation ab. Alles in allem ist der Entscheidungsprozess, ob ein Produkt repariert werden soll oder nicht, komplex und wird von vielen Faktoren bestimmt. Die Sensibilisierung für die vorhandenen Reparaturmöglichkeiten ist wichtig, um das Reparaturverhalten zu fördern.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Marc Reimann

Institut für Operations und Information Systems

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy

Universitätsstraße 15/E3

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3490

E-Mail: operations@uni-graz.at

Web: operations.uni-graz.at

Dienstplanoptimierung zur effizienten Personaleinsatzplanung in einem Apothekenbetrieb



Autorin: **Alexandra Schilling, BSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Die effiziente Planung der Ressourcen ist für jedes Unternehmen ein zentraler Faktor im lokalen und globalen Wettbewerb. Einen wesentlichen Anteil dieser Ressourcen bilden in den meisten Unternehmen die MitarbeiterInnen. Aus diesem Grund rückt die Optimierung der Personaleinsatzplanung verstärkt ins Zentrum des betriebswirtschaftlichen Interesses und hat sich in den vergangenen Jahren zu einem eigenständigen Forschungsbereich entwickelt.

Im Rahmen dieser Masterarbeit werden unterschiedliche Methoden zur Lösung von Personalplanungsproblemen erläutert. Fragestellungen mit unterschiedlichen Bedarfszeitfenstern und komplexen Arbeitszeitmodellen werden oft unter dem Begriff des Nurse-Scheduling zusammengefasst, auch wenn die Anwendung in einer anderen Branche erfolgt. Nach der allgemeinen Darstellung erfolgt die Präsentation eines neu entwickelten mathematischen Modells zur Personaleinsatzplanung für einen Apothekenbetrieb. Mithilfe eines ganzzahligen linearen Optimierungsmodells (ILP) werden unter Berücksichtigung von sozialen, ökonomischen und rechtlichen Aspekten die MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Qualifikationsprofilen für vier Wochen den Diensten zugeteilt. Der Fokus bei der Zuordnung liegt dabei auf der fairen Verteilung der Arbeitszeiten. Weiters werden die Interessen der Bediensteten im Hinblick auf Urlaube und eingeschränkte Verfügbarkeiten (z.B. frei gehaltene Halbtage) individuell in der Planung berücksichtigt. Als besonderes Spezifikum des Apothekendienst ist dabei die übliche Anstellung für ein beliebiges Vielfaches von vier Wochenstunden zu berücksichtigen. Die Umsetzung des ILP-Modells erfolgte in der Programmiersprache Python unter Verwendung des Modellierungsmoduls PuLP. Die Ergebnisse lieferten für den Apothekenbetrieb interessante Erkenntnisse zur fairen Diensteinteilung und eine praxistaugliche Grundlage für die zukünftige Dienstplanung. Das Modell kann einfach auf andere Apotheken mit unterschiedlichen Anforderungen angepasst werden.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy

Institut für Operations und Information Systems

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy

Universitätsstraße 15/E3

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3490

E-Mail: operations@uni-graz.at

Web: operations.uni-graz.at

An XAI based validation approach for AI systems in pharmaceutical manufacturing



Autorin: **Anna Katharina Polzer, BSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Schwierigkeiten in der Validierung von künstlichen Intelligenz (KI) Systemen. Derzeitige KI-Systeme sind geprägt durch einen hohen Komplexitätsgrad, der zu schwindender Transparenz und mangelndem Verständnis der Systeme führt. Diese Charakteristik wird als Blackbox bezeichnet und wird oft als Hürde für die Implementierung in kritischen Bereichen, wie der Arzneimittelproduktion gesehen. Um offenzulegen und sicherzustellen, dass KI-Systeme den an sie gestellten Erfordernissen entsprechen, werden oft Ansätze von erklärbaren KIs vorgeschlagen (XAI -engl. Explainable artificial intelligence). Jedoch gibt es bisher wenig empirische Arbeiten, die diese Vorschläge umsetzen und evaluieren. Deshalb wird in der vorliegenden Arbeit versucht, die zentrale Forschungsfrage, ob XAI die Validierung von KI-Systemen in der Arzneimittelproduktion unterstützen kann, zu beantworten.

Dazu wurde in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit einer Pharmafirma und einem IT-Unternehmen ein XAI-basierter Validierungsansatz für KI-Systeme entwickelt. Dieser wurde am Standort des Pharmaunternehmens erprobt und getestet. Im Rahmen einer prototypischen Validierung wurde ein eigens für das Pharmaunternehmen entwickeltes KI-System anhand des entwickelten Validierungsansatzes geprüft. Anschließend wurden beteiligte Personen über die gewonnenen Erkenntnisse interviewt. Die Evaluierung der Ergebnisse hat gezeigt, dass durch den entwickelten Validierungsansatz genug Nachweise erzeugt werden können, um die gewünschten Funktionalitäten eines KI-Systems zu gewährleisten. Jedoch würden klare Standards und Richtlinien von Regulierungsbehörden eine große Unterstützung in diesem Zusammenhang darstellen, die den Arbeitsaufwand im Validierungsprozess erheblich mindern könnten.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Stefan Thalmann

Institut für Operations und Information Systems

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Pferschy

Universitätsstraße 15/E3

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3490

E-Mail: operations@uni-graz.at

Web: operations.uni-graz.at

Matching Firms and CEOs: Can Leadership and Masculinity Help Firms to Identify the Right CEO?



Autor: **Gernot Klimascek, BA BSc MSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Die folgende Arbeit fokussiert sich auf die Analyse, ob Leadership und Maskulinität Unternehmen dabei helfen können, den richtigen CEO zu finden. In einem ersten Schritt diskutieren wir die wichtige Rolle des CEOs innerhalb der Organisation beschrieben die Prinzipal-Agenten-Theorie und Corporate Governance - zwei Konzepte die dabei helfen, Zielkonflikte zwischen Prinzipal und Agenten effektiv abzuschwächen. Es folgen die drei Hauptkapitel dieser Arbeit: Leadership, Maskulinität und das Matching zwischen CEO und Unternehmen. Im Leadership Kapitel erörterten wir die Entwicklung der wichtigsten Führungstheorien und die Entwicklung klassischer und moderner Führungsstile. Der Literaturüberblick zeigte, dass der Authentische, Ethische und Servant Leadership-Ansatz in jeder organisatorischen Situation als wirksam angesehen werden kann. Der Literaturüberblick über Maskulinität zeigt, dass der Einfluss der Gesichtsmaskulinität der CEOs auf die Unternehmensleistung nicht eindeutig ist. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass Gesichtsmaskulinität positiv mit Risikobereitschaft und unethischem Verhalten, und negativ mit Vertrauen, Integrität und Vertrauenswürdigkeit in Verbindung gebracht werden kann. Der Literaturüberblick über das Matching zwischen CEO und Unternehmen hat gezeigt, dass die Nachfolge von CEOs oft eher als Einzelereignis anstatt als kontinuierlicher Prozess gesehen wird. Ein Nachfolgeprozess kann in drei Phasen unterteilt werden. Während die ersten beiden Phasen dazu dienen, potenzielle CEO Kandidaten zu identifizieren, deren Fähigkeiten zu verbessern, ihre Leistung zu bewerten und schließlich einen neuen CEO zu ernennen, hilft die dritte Phase dabei, die Leistung des neuen CEOs und den Nachfolgeprozess insgesamt zu bewerten. Angesichts der Literaturrecherche kann argumentiert werden, dass der Nachfolgeprozess verbessert werden kann, wenn man Leadership und Maskulinität der Kandidaten berücksichtigt.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Michael Kopel

Institut für Organisation und Institutionenökonomik

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Michael Kopel

Universitätsstraße 15/E4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7187

E-Mail: margarethe.irrasch@uni-graz.at

Web: organisation.uni-graz.at

Personalentwicklung für Nachwuchswissenschaftler/innen in MINT-Fächern: Welche Rolle spielt das berufliche Selbstverständnis?



Autorin: **Lisa-Marie Epple, MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Postdocs besuchen selten Personalentwicklungsmaßnahmen zur Förderung ihrer akademischen Karriere. Auf Basis der Evaluierung relevanter Literatur lässt sich die geringe Teilnahmebereitschaft dem beruflichen Selbstverständnis der Postdocs zuschreiben, wobei bisherige Publikationen diese Beziehung nicht systematisch betrachtet haben. Im Hinblick darauf untersucht die vorliegende Arbeit, welchen Einfluss das berufliche Selbstverständnis von Postdocs in MINT-Fächern auf die Teilnahme dieser an Personalentwicklungsmaßnahmen hat und welche Erwartungen die Zielgruppe in Bezug auf Personalentwicklungsmaßnahmen haben. Hierfür wurden zwei Fokusgruppen mit insgesamt zwölf Postdocs unterschiedlicher Personalkategorien und MINT-Fächer einer technischen Universität durchgeführt. Die Aussagen der Fokusgruppenteilnehmer/innen bestätigen den Ausgangspunkt der Arbeit, wonach Postdocs das Image anerkannter Wissenschaftler/innen, welche insbesondere in der Forschung tätig sind, erfüllen wollen. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse auf, dass das berufliche Selbstverständnis, unter anderem charakterisiert durch den Fokus auf Forschung und Lehre, Gründe für die Nichtteilnahme hervorrufen. Zudem können die Erwartungen der Zielgruppe von ihrem beruflichen Selbstverständnis abgeleitet werden. Ebenso wie das berufliche Selbstverständnis der Postdocs Einfluss auf ihre Teilnahme an Personalentwicklungsmaßnahmen hat, beeinflusst die Teilnahme ihr berufliches Selbstverständnis. Die Ergebnisse deuten daraufhin, dass die Wechselwirkung auf den noch andauernden Festigungsprozess des beruflichen Selbstverständnisses von Postdocs zurückzuführen ist. Dieser Aspekt stellt einen Anknüpfungspunkt für zukünftige Forschungsarbeiten dar. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird Universitäten empfohlen, bei der Konzeptionierung von Personalentwicklungsmaßnahmen für Postdocs das berufliche Selbstverständnis der Zielgruppe zu berücksichtigen.

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Renate Ortlieb

Institut für Personalpolitik

Vorständin: Univ.-Prof. Dr. Renate Ortlieb

Elisabethstraße 50

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7189

E-Mail: sabine.list@uni-graz.at

Web: personalpolitik.uni-graz.at

Von der Wachstumskritik zum grünen Fortschrittsoptimismus. Ein feldtheoretischer Erklärungsversuch der österreichischen Grünbewegung



Autor: **Wolfgang Mayer, BA MA**

Studium: Soziologie

Abstract:

Fünfundzwanzig Jahre nach den frühen Umweltprotesten der 1970er- und 1980er-Jahre um das Kernkraftwerk Zwentendorf und das Wasserkraftwerk Hainburg tritt der Umweltkonflikt in Österreich in eine neue historische Phase ein. In dieser Arbeit werden das politische Feld zur Zeit der Anti-Kraftwerks-Bewegung und das heutige klimapolitische Feld vergleichend analysiert. Teil I referiert den soziologischen Forschungsstand zum Spannungsverhältnis zwischen Arbeit und Umwelt und geht auf die Beziehungen zwischen Arbeiterbewegung, Unternehmen und der Grünbewegung ein. Nach einer Skizze der österreichischen Umweltgeschichte seit 1945 wird der feldtheoretische Rahmen in Anschluss an Pierre Bourdieus Arbeiten zum „politischen Feld“ sowie Neil Fligstein und Doug McAdams „Theorie strategischer Handlungsfelder“ vorgestellt. In Teil II werden die sozial-ökologischen Positionen von Gewerkschaften, Unternehmerverbänden und der Grünbewegung anhand von Archivmaterialien empirisch rekonstruiert. Im Rahmen der Analyse kamen vor allem Fernsehdiskussionen aus dem Medienarchiv des Österreichischen Rundfunks (ORF), ergänzt durch Zeitungsartikel und Radiobeiträge, zum Einsatz. Das zentrale Ergebnis der qualitativen Inhaltsanalyse ist die Verschiebung von Feldallianzen im Laufe der beiden Konfliktphasen. Der produktivistische Sozialismus, d. h. der sozialpartnerschaftliche Schulterschluss zwischen Gewerkschaftsführung und Unternehmerverbänden gegen die wachstumskritische Grünbewegung, hat sich in dieser Zeit verschoben in Richtung einer neuen Allianz zwischen grüner Partei und Unternehmerverbänden, deren Position als ökologische Modernisierung rekonstruiert werden kann. Gewerkschaften sind im Feld der Umweltpolitik hingegen ins Hintertreffen geraten.

Betreuer: Assoz.-Prof. Dr. Dieter Reicher

Institut für Soziologie

Vorständin: ao. Univ.-Prof. Dr. Katharina Scherke

Universitätsstraße 15/G4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3550

E-Mail: soziologie.sekretariat@uni-graz.at

Web: soziologie.uni-graz.at

Die diskursive Legitimierung von wohlfahrtsstaatlichem Wandel in Österreich



Autorin: **Andrea Schütz, Bakk. Bakk. MA**

Studium: Soziologie

Abstract:

Ziel des allgemeinen theoretischen Teils dieser Masterarbeit ist es, den Lesenden einen Einblick in den Bereich der soziologischen Sozialstaatsforschung zu bieten. Dabei wird der kultur- und wissenssoziologische Blickwinkel als wichtige Ergänzung zu den traditionellen Schulen der Wohlfahrtsstaatsforschung betrachtet und hervorgehoben. Unter dem zusammenfassenden Begriff der »Wohlfahrtskultur« (Pfau-Effinger 2009; Ullrich 2003) werden dabei diskursive Sinnkonstruktionen ins Zentrum gerückt, die in Form von Werten, Leitbildern und Wissensbeständen die Praxis der Sozialstaatlichkeit in Österreich mitgestalten. Im empirischen Teil der Masterarbeit wird unter Anwendung des Forschungsprogramms der wissenssoziologischen Diskursanalyse (vgl. Keller 2011) und unter Zuhilfenahme der kultur- und wissenssoziologischen Begriffswelt von Pierre Bourdieu sowie der Analysesoftware MAXQDA der öffentliche Diskurs zur angestrebten Reform von bedarfsorientierter Mindestsicherung, Notstandshilfe und Arbeitslosengeld im ausgewählten Diskurszeitraum 2018 untersucht. Danach wird er hinsichtlich seiner Problemstruktur und wohlfahrtskulturellen Legitimierungsgrundlagen analysiert und interpretiert. Betrachtet werden dabei die von Pfau-Effinger definierten sechs Wertedimensionen der Wohlfahrtskultur: (1) redistributive Politik, (2) Armut, (3) das Verhältnis zwischen Staat und Markt, (4) das Verhältnis zwischen Erwerbsarbeit und Arbeitsmarkt, (5) der Mix an staatlich organisierten sozialen Dienstleistungen und Familie und (6) der soziale Bürgerstatus. Die Ergebnisse der wissenssoziologischen Diskursanalyse werden abschließend interpretiert und in Bezug zu den Ergebnissen der deutschen Sozialstaatsforschung gesetzt.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Klaus Kraemer

Institut für Soziologie

Vorständin: ao. Univ.-Prof. Dr. Katharina Scherke

Universitätsstraße 15/G4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3550

E-Mail: soziologie.sekretariat@uni-graz.at

Web: soziologie.uni-graz.at

Unternehmerisches Handeln – ein Konzept für zielgerichtete Vereinsführung



Autorin: **Clara Gögele, BSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Ein Verein ist eine juristische Person, die durch einen organisierten Zusammenschluss von mindestens zwei Personen, einen ideellen Zweck verfolgt. Der Vereinszweck stellt das Kernstück des Vereins dar und muss durch die Vereinsorgane erfüllt werden. Die Bewältigung der Vereinsziele stellt sehr viele Vereine vor organisatorischen und fachlichen Herausforderungen. An diesem Punkt würde in einer Organisation das agile Management herangezogen werden. In dieser Arbeit wird die Frage behandelt, ob Vereine ein Bewusstsein für das agile Management aufweisen und restriktiv anwenden. Die ersten Kapitel haben eine literarische Aufbereitung der Themen Vereine sowie Leadership und Führung in Vereinen. Die empirische Erhebung gliederte sich in eine Befragung der Vereinsvorstandsmitglieder und Vereinsmitglieder von Gesellschafts- und Kulturvereinen und Sportvereinen. Dadurch wird der Vergleich der Vereinsführung und des unternehmerischen Handelns zwischen Vorstandsmitgliedern und Vereinsmitgliedern dargestellt. In der Befragung werden Daten für die Analyse der Variablen zielorientiertes Führen, unternehmerisches Handeln und Gemeinnützigkeit erhoben. Das Ergebnis der Erhebung zeigt, dass Vereinsmitglieder eine managementorientierte Vereinsführung präferieren. Die Forschungsfragen, ob unternehmerisches Handeln für zielgerichtete Vereinsführung notwendig ist sowie, ob das Konzept von Leadership zweckmäßig ist, können anhand der empirischen Erhebung positiv beantwortet werden. Ebenso lässt sich durch die Befragung erkennen, dass das Bewusstsein in den Vereinen für die Existenz einer Führungsqualität vorhanden ist. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der Deckungsgrad zwischen vermeintlichen und wahrgenommenen Vereinsführungen relativ hoch ist.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Alfred Gutschelhofer

Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Alfred Gutschelhofer

Elisabethstraße 50 b/2

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7351

E-Mail: unternehmensfuehrung@uni-graz.at

Web: unternehmensfuehrung.uni-graz.at

Eignung einer Balanced Scorecard für Managementanreize



Autorin: **Harisa Duranovic, BSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Den Ausgangspunkt der Prinzipal-Agenten-Theorie stellt die Delegation von Entscheidungsbefugnissen von der Unternehmensleitung an ihre Manager dar. Die Tätigkeiten des Managers sind jedoch selten direkt beobachtbar, sodass Performancemaßsysteme (PMS), die einerseits zur Leistungsbewertung des Managers genutzt werden und andererseits der Sicherung der Zielkongruenz zwischen dem Unternehmen und dem Management dienen, entwickelt wurden. Zu diesen PMS zählt die von Kaplan und Norton vorgestellte Balanced Scorecard (BSC), die heute in vielen Unternehmen als ein wichtiges mehrdimensionales PMS dient, da diese im Vergleich zu traditionellen Ansätzen wie bspw. dem Du-Pont-Schema neben finanziellen, zusätzlich nicht-finanzielle Kennzahlen berücksichtigt und darüber hinaus nicht nur vergangenheits- sondern auch gegenwartsbezogene Daten und zukünftige Prognosen in die Leistungsbeurteilung von Managern mit einfließen lässt. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es die BSC als Anreizsystem für Manager vorzustellen und ihre Eignung unter Betrachtung unterschiedlicher empirischer Ergebnisse und analytischer Modelle zu bewerten, sowie die für den Manager daraus resultierende Anreiz- und Verhaltenssetzung kritisch zu betrachten. Zu Beginn soll betrachtet werden, wie die BSC als Managementanreizsystem aufgebaut und in Folge angewendet wird. Da in BSC-gebundenen Managemententlohnungsschemata nicht nur die Auswahl, sondern auch die Gewichtung von Performancemaßen eine wichtige Entscheidung darstellt, wird in Folge diese Gewichtungproblematik ebenso thematisiert. Zuletzt wird erörtert, welche konkreten Auswirkungen die BSC auf Managementanreize hat. Hierbei kommen empirische Studien sowohl zu positiven als auch negativen Erkenntnissen hinsichtlich der Eignung von BSC-basierten Managemententlohnungssystemen. Positive Auswirkungen können in Form von steigender Innovationsorientierung und Managerzufriedenheit, nachteilige Effekte hingegen als biases identifiziert werden.

Betreuer: o. Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Alfred Wagenhofer

Institut für Unternehmensrechnung und Controlling

Vorstand: o. Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Alfred Wagenhofer

Universitätsstraße 15/F3

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3500

E-Mail: iuc@uni-graz.at

Web: controlling.uni-graz.at

Goodwill nach IFRS – Retrospektive Problemanalyse und aktuelle Entwicklungen im IASB Standardsetting



Autor: **Thomas Müllner, BSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

In den vergangenen Jahren wurde oftmals die Goodwillbilanzierung nach IFRS auf Anreizproblematiken untersucht und das Konzept des Impairment-only approach und des korrespondierenden Impairment Test kritisiert. Im Rahmen des Post Implementation Review des IFRS 3 ging das IASB auf die adressierte Kritik ein und konstituierte als Antwort das Forschungsprojekt „Goodwill and Impairment“. Der Forschungsprozess gipfelt in einem Diskussionspapier, welches voraussichtlich Ende 2019 veröffentlicht wird. Die vorliegende Arbeit widmet sich der Thematik der Goodwillbilanzierung auf zwei nachgelagerten Ebenen. Die erste Ebene befasst sich mit den anreiztechnischen Problemen des Goodwill und ergründet den Informationsgehalt des Abschlussposten. Zu diesem Zweck wird die Vornahme von Goodwill Impairments aus einer bilanzpolitischen Sicht sowie die Value Relevance des Goodwill einer retrospektiven Analyse unterzogen. Einige Forschungsarbeiten dokumentieren eine derartige Instrumentalisierung für bilanzpolitische Zwecke sowie eine erhöhte Value Relevance, dennoch liegen auch konträre Ergebnisse vor. Die zweite Ebene umfasst eine systematische Untersuchung der Entwicklungen des „Goodwill and Impairment“ Forschungsprojekts. Um ein Verständnis für die Entwicklungen des Projekts zu bekommen, wird der Forschungsprozess in drei chronologisch angeordneten Phasen sukzessive behandelt und die aktuelle Situation abschließend bewertet. Der Forschungsstand deutet gegenwärtig auf eine Anpassung des Berechnungsmodells für den Value in Use sowie auf eine Ausweitung der Offenlegungspflichten hin. Der Impairment-only approach, wie auch der Impairment Test, werden innerhalb des IASB kontrovers diskutiert. Dies resultiert in einer Betrachtung aller behandelten Ansätze innerhalb des Diskussionspapiers aus der Perspektive eines Impairment-only approach und eines Amortisationsmodells.

Betreuer: Univ.-Prof. DDr. Georg Schneider

Institut für Unternehmensrechnung und Reporting

Vorstand: Univ.-Prof. DDr. Georg Schneider

Universitätsstraße 15/G1

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3640

E-Mail: reporting@uni-graz.at

Web: reporting.uni-graz.at

Die Neuordnung der Besteuerungsrechte an Gewinnen multinationaler Unternehmen



Autorin: **Christiane Sommer, BSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Die Digitalisierung hat das 21. Jahrhundert stärker geprägt als jedes andere Phänomen und gilt als einer der wichtigsten Treiber für Wachstum und Innovation. Gleichzeitig stellt sie das bestehende internationale Steuerrecht vor große Herausforderungen. Durch den rasanten Fortschritt von Informations- und Kommunikationstechnologien ist es Unternehmen möglich geworden, ihre Geschäfte online abzuwickeln, weshalb eine physische Präsenz des Unternehmens im Quellenstaat nicht mehr notwendig ist. Nach den aktuell bestehenden Besteuerungsregelungen stellt das Vorliegen einer physischen Präsenz jedoch die Voraussetzung für die Besteuerung der im Quellenstaat generierten Gewinne dar. Dadurch konnte ein erheblicher Teil der Gewinne multinationaler Unternehmen der Besteuerung entgehen. Sowohl die OECD als auch die EU arbeitet intensiv an möglichen Lösungen, um eine zeitgemäße und „faire“ Besteuerung digitalisierter Unternehmen zu gewährleisten. Bislang konnte diesbezüglich kein gemeinsamer Konsens erzielt werden. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurden die Vorschläge der OECD und der EU für eine „faire“ Besteuerung digitalisierter multinationaler Unternehmen analysiert. Mithilfe einer kritischen Literaturanalyse wurde ferner beurteilt, ob die Einführung eines der vorgeschlagenen Konzepte zielführend ist. Das Hauptaugenmerk wurde dabei auf den aktuellsten Reformvorschlag der OECD gelegt. Dabei wurde erkenntlich, dass kein Besteuerungskonzept derart ausgereift ist, um eine Verbesserung des Status quo zu erreichen. Insbesondere machte die Analyse der zahlreichen Probleme der Zwei-Säulen-Strategie eine Empfehlung dieser unmöglich. Aus momentaner Sicht sind noch zu viele Detailfragen bei der Implementierung ungeklärt, um einen derart grundlegenden Änderungsbedarf des internationalen Steuerrechtes zu rechtfertigen. Zudem konnte gezeigt werden, dass von unilateralen Maßnahmen Abstand genommen werden sollte, um die Fragmentierung des internationalen Steuerrechtes zu verhindern.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Rainer Niemann

Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Rainer Niemann

Universitätsstraße 15/G2

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 6446

E-Mail: steuer@uni-graz.at

Web: steuer.uni-graz.at

Wesentlichkeit in der Abschlussprüfung: Eine kritische Bestandsaufnahme



Autorin: **Kathrin Wagner, BSc MSc MSc**

Studium: Betriebswirtschaft

Abstract:

Das Konzept der Wesentlichkeit gilt als bedeutender Grundsatz im risikoorientierten Prüfungsansatz. Dennoch gibt es für die Berechnung der Wesentlichkeitsgrenze auf Basis einer geeigneten Bezugsgröße nur wenige Vorgaben. Aufgrund dieser Problematik war es zunächst Ziel der Arbeit, neben vorhandenen Standards auch bisherige Forschungsergebnisse zusammenzufassen und zu analysieren. Diese zeigen eine große Uneinheitlichkeit in der Prüfungspraxis, wobei sich Gewinngrößen als Bezugsgrößen durchsetzen. Daneben zeichnet sich jüngst eine Tendenz zur Verwendung bereinigter Größen ab. Um den aktuellen Stand der Prüfungspraxis zu analysieren, wurde eine explorative Erhebung durchgeführt. Nachdem in England bereits 2013 auf das erhöhte Gebot für Transparenz und Einheitlichkeit mit Anforderungen zur Offenlegung von Wesentlichkeitsgrenzen und -überlegungen reagiert wurde, stellten Prüfberichte von Unternehmen des FTSE 350 eine geeignete Stichprobe dar. Daraus wurden Jahresabschlussdaten sowie veröffentlichte Informationen zur Wesentlichkeit erhoben und ausgewertet. Die Erkenntnisse der Erhebung deuten eine zunehmende Einheitlichkeit bei der Wahl der Bezugsgröße an, wobei der bereinigte Gewinn vor Steuern dominiert. Auch die Auswertung nach Unternehmensgröße, Branche und Prüfgesellschaft ergab ein ähnliches Bild. Die Wahl der Bezugsgröße wurde von den Abschlussprüfern der Stichprobe vor allem mit der Wichtigkeit der Größe für Investoren, aber auch für das Management und die interne Leistungsmessung begründet. Insgesamt deuten die Analysen ein eher unternehmensspezifisches, als ein branchenspezifisches Vorgehen an. Die Erkenntnisse der Masterarbeit sprechen für eine generelle Offenlegungspflicht von Wesentlichkeitsüberlegungen und bieten eine Basis für künftige Forschung, deren Ergebnisse zu einer erhöhten Transparenz und Konformität und damit zur Stärkung des Vertrauens in die Wirtschaftsprüfung und seine Konzepte beitragen können.

Betreuer: ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz Königsmaier

Institut für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Ralf Ewert

Universitätsstraße 15/F1

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3470

E-Mail: uwp@uni-graz.at

Web: wirtschaftspruefung.uni-graz.at

The Impact of Different Modelling Decisions on Estimated Labour Supply Elasticities: Using A Discrete Choice Approach



Autor: **Peter Josef Obinger, BA MSc**

Studium: Politische und Empirische Ökonomik

Abstract:

Strukturelle Arbeitsangebotsmodelle sind in der empirischen Analyse des Arbeitsangebotes sehr geläufig. Die mit ihnen geschätzten Arbeitsangebotselastizitäten haben wichtige Implikationen für die Evaluierung sozialpolitischer Reformen. In der Literatur gibt es über die Höhe dieser Elastizitäten jedoch keinen klaren Konsens. Diskrete Arbeitsangebotsmodelle stellen bisweilen die beste und flexibelste Methode zur Modellierung von Arbeitsangebotsentscheidungen dar. Sie sind vor allem für die einfache Implementation einer Vielzahl diverser Modellannahmen beliebt. Über den Einfluss der Modellspezifikation auf die geschätzten Elastizitäten ist unterdessen nur wenig bekannt. Das Ziel dieser Arbeit ist es, den Effekt einzelner Modellentscheidungen zu isolieren. Dafür wird eine Vielzahl von Modellen mit unterschiedlichen Spezifikationen geschätzt. Ökonometrisch handelt es sich um Random Utility Modelle, welche mithilfe von Maximum Likelihood Methoden und Simulationsverfahren in STATA geschätzt werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Effekten von beobachteter und unbeobachteter Heterogenität, der Anzahl der zur Auswahl stehenden Jobs, der verwendeten Lohn-Imputations-Methode und der Spezifikation der Nutzenfunktion. Die geschätzten unkompensierten Arbeitsangebotselastizitäten für Single Haushalte befinden sich zwischen -0.001 und 0.05 , wobei die Arbeitsangebotseffekte für Frauen tendenziell höher sind als für Männer. Als größter Einflussfaktor erweist sich die Berücksichtigung von unbeobachteter Heterogenität, allerdings nur ohne die Inklusion von Fixkosten für Arbeit. Deshalb kann angenommen werden, dass der Einfluss von unbeobachteter Heterogenität mit der Qualität der Modellspezifikation korreliert. Entscheidungen über die Modellspezifikation sollten sorgfältige theoretische und empirische Überlegungen zugrunde liegen, insbesondere wenn das Modell für die Bewertung sozialpolitischer Maßnahmen bestimmt ist.

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Hans Manner

Institut für Volkswirtschaftslehre

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Hans Manner

Universitätsstraße 15/F4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7113

E-Mail: bianca.watzke@uni-graz.at

Web: volkswirtschaftslehre.uni-graz.at

Public climate change adaption: the status quo, macroeconomic & budgetary implications in selected EU Member States



Autorin: **Eva Preinfalk, BSc BA MSc**

Studium: Politische und Empirische Ökonomik

Abstract:

Hohe Verluste durch Extremwetterereignisse und wissenschaftlicher Konsens über die unvermeidbaren Konsequenzen des Klimawandels erhöhen den Bedarf für effektive Anpassungsstrategien. Folglich ist Klimawandelanpassung zu einem wichtigen Thema in der EU geworden. Diese Arbeit kombiniert qualitative und quantitative Methoden, um (i) den Status quo der öffentlichen Anpassung in der EU und in Mitgliedstaaten zu untersuchen, (ii) Anpassungskostenpfade basierend auf öffentlichen Informationen und der Rücksprache mit Stakeholdern und ExpertInnen zu erstellen, (iii) ein multiregionales, multisektorales CGE-Modell weiterzuentwickeln, sodass verschiedene Arten der Anpassung (strukturell, informatorisch, ökosystembasiert) berücksichtigt werden, und (iv) die makroökonomischen und budgetären Effekte von öffentlicher Anpassung zu analysieren. Die praktische Umsetzung von Anpassung in den Mitgliedstaaten weist deutliche Unterschiede in der Institutionalisierung, Finanzierung und Planung auf. Trotz diesen und klimatischen Unterschieden zeigen die Ergebnisse, dass öffentliche Anpassung gesamtwirtschaftlichen Netto-Nutzen generiert. Obwohl sich die Umsetzung von Maßnahmen auf die Ausgabenseite der öffentlichen Haushalte auswirkt, steigen die Gesamteinnahmen des Staates, da Anpassung die gesamtwirtschaftlichen und budgetären Auswirkungen des Klimawandels reduziert, indem, im Vergleich zu einem Szenario ohne Anpassung, höhere wirtschaftliche Aktivität ermöglicht wird. Da die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Steuerbasis gemildert werden, ermöglichen Anpassungsmaßnahmen ein höheres öffentliches Konsumniveau und höhere Transfers an private Haushalte. Allerdings können hohe Implementierungskosten und das ungleiche Timing von Kosten und Nutzen der Anpassung an Ereignisse mit geringer Wahrscheinlichkeit, aber schwerwiegenden Auswirkungen die Haushaltsbelastung erhöhen, wenn nur durchschnittliche Folgen des Klimawandels berücksichtigt werden.

Betreuerin: Assoz.-Prof. Dr. Birgit Bednar-Friedl

Institut für Volkswirtschaftslehre

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Hans Manner

Universitätsstraße 15/F4

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 7113

E-Mail: bianca.watzke@uni-graz.at

Web: volkswirtschaftslehre.uni-graz.at

Digitale Transformation und die Ausgestaltung der Curricula an österreichischen Universitäten



Autorin: **Dr. Susanne Kamsker, BSc MSc**

Studium: Doktorat

Abstract:

Die digitale Transformation verändert das Alltags- und Berufsleben gravierend. Neu, quer und digital zu denken erscheint notwendig, um traditionelle Denk- und Arbeitsweisen aufzubrechen und den digitalen Wandel aktiv mitgestalten zu können. Andersartige Kompetenz- und Qualifikationsprofile sind erforderlich, um den Herausforderungen der digitalen Transformation zu begegnen. Dieses Problemfeld stellt die Schnittstelle zu den Bildungsinstitutionen dar. Die Erarbeitung von zeitgemäßen Bildungsangeboten im Spagat zwischen der Orientierung an Employability und (freier) Bildung stellt auch die österreichischen Universitäten vor neue Herausforderungen in der Studienrichtungsgestaltung. Daher lautet die Forschungsfrage: Wie wird sich die Inhaltliche Ausgestaltung der wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftspädagogischen Studienrichtungen im Rahmen der Curriculumsentwicklung an österreichischen Universitäten weiterentwickeln müssen, um Studierende auf die digitale Transformation vorzubereiten? Zur Beantwortung dieser Frage wurde eine Hybrid-Delphi-Studie durchgeführt. Aufbauend auf den Erkenntnissen zweier Vorstudien – Dokumentenanalyse wirtschaftswissenschaftlicher und wirtschaftspädagogischer Curricula zum Themenbereich digitale Transformation sowie 13 Expert/inn/eninterviews zu den veränderten Qualifikations- und Kompetenzanforderungen – wurde eine breit angelegte Delphi-Befragung erarbeitet. In zwei Untersuchungswellen beurteilten die 62 teilnehmenden Expert/inn/en online Thesen zur zukünftigen Ausgestaltung der Studienrichtungen. Die Expert/inn/en prognostizieren bis 2025 eine Modernisierung des humboldtschen Bildungsgedankens sowie die Verankerung digitaler Inhalte, wie Datenmanagement, digitale Geschäftsmodelle oder Cyber Policy. Angelehnt an die Ergebnisse der Hybrid-Delphi-Studie werden Handlungsempfehlungen, wie die curriculare Verankerung des Themenkomplexes digitale Transformation als Querschnittsthema oder Spezialisierung abgeleitet.

Erstbetreuer: Assoz.-Prof. Dr. Peter Slepcevic-Zach

Zweitbetreuer: Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz

Institut für Wirtschaftspädagogik

Vorständin: Univ.-Prof. Dr. Michaela Stock

Universitätsstraße 15/G1

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3531

E-Mail: wipaed@uni-graz.at

Web: wirtschaftspaedagogik.uni-graz.at

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte? – Eine Schulbuchanalyse



Autorin: **Nina Peischl, BSc**

Studium: Wirtschaftspädagogik

Abstract:

Schulbücher nehmen in der Praxis des Unterrichts nach wie vor eine zentrale Rolle ein. Die Gestaltung der Schulbücher hat sich in der Vergangenheit jedoch stark verändert. Gesellschaftliche und technologische Entwicklungen haben zu einer gesteigerten Bebilderung geführt. Die veränderte Gestaltung hat auch vor Schulbüchern des Wirtschaftsunterrichts nicht Halt gemacht. Die Auswahl des in Schulbüchern beinhalteten Bildmaterials basierte jedoch nicht immer nur auf didaktischen Überlegungen, sondern ist zumeist auch Ergebnis des Wunsches nach Ästhetik.

Im Zuge dieser Masterarbeit wird die Forschungsfrage behandelt, wie sich das Bildmaterial in Betriebswirtschafts-Schulbüchern in Bezug auf Qualität und Quantität seit den frühen 1980er Jahren bis in die Gegenwart verändert hat. Im ersten Abschnitt dieser Arbeit wird das Schulbuch in seiner Gesamtheit behandelt. Im anschließenden Kapitel wird darauf eingegangen, was unter einem Bild zu verstehen ist und wie sich Bilder entwickelt haben. Die Kategorisierung der Bilder nach Ballstaedt wird vorgestellt. Danach wird das Bild im Schulbuch behandelt und die Eigenheiten des Lernens mit Bildern erläutert. Die Funktionen, die Bilder im Lernkontext laut verschiedenen Autorinnen und Autoren erfüllen können, werden gegenübergestellt und zusammengeführt. Anschließend werden Gestaltungsempfehlungen vorgestellt. Im letzten Teil wird eine empirische Untersuchung durchgeführt. Dabei wird zuerst eine quantitative Analyse vorgenommen, die zeigt, dass das Bildmaterial in Betriebswirtschafts-Schulbüchern seit den 1980er Jahren beträchtlich zugenommen hat. Aufbauend auf den aus der Literatur gewonnenen Erkenntnissen wird ein Bewertungsraster erstellt und mit dessen Hilfe eine qualitative Untersuchung des Bildmaterials vorgenommen. Die Untersuchung lässt den Schluss zu, dass ästhetische Beweggründe großen Einfluss auf den Bildeinsatz in Schulbüchern haben und das Potential von Bildern zur Wissensvermittlung nur begrenzt genutzt wird.

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Michaela Stock

Institut für Wirtschaftspädagogik

Vorständin: Univ.-Prof. Dr. Michaela Stock

Universitätsstraße 15/G1

8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 3531

E-Mail: wipaed@uni-graz.at

Web: wirtschaftspaedagogik.uni-graz.at

SOWI-Ranking

Ziel des SOWI-Rankings ist es, die besten Studierenden eines Studienjahres, die einen Abschluss eines Masterstudiums der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vorzuweisen haben, zu reihen und auszuzeichnen. Die Reihung ergibt sich aufgrund der Leistungen der Studierenden im Rahmen ihres Studiums, wobei neben den Noten insbesondere auch die Studiendauer der StudentInnen einbezogen wird. Die genaue Reihung wird den 15 besten AbsolventInnen bei der Abendveranstaltung des SOWI-Fakultätstages bekannt gegeben. Die Preise werden dankenswerterweise von der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG und dem SOWI-AbsolventInnenverein zur Verfügung gestellt.

Im Folgenden werden die 15 besten AbsolventInnen der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Studienjahr 2020/2021 in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.



Rückblick: SOWI-Ranking 2019



Judith Guggenberger, BSc MSc MSc

Studium: Wirtschaftspädagogik



Gernot Klimascek, BA BSC MSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft



Laura Koch, BSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft



Florian Kraner, BSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft



Lisa Maria Masser, BSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft

Wolfgang Mayer, BA MA

Studium: Soziologie



Julia Peer, Bakk. MSc MSc

Studium: Wirtschaftspädagogik



Eva Preinfalk, BSc BA MSc

Studium: Politische und Empirische Ökonomik



Martin Rauch, BSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft



Elisabeth Schloffer, BSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft





Christiane Sommer, BSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft



Nico Tackner, BA MA

Studium: Soziologie



Dominic Weinhandl, BSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft



Kathrin Anna Winkler, BSc MSc

Studium: Wirtschaftspädagogik



Harisa Duranovic, BSc MSc

Studium: Betriebswirtschaft

SOWI-Internships

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat sich gemeinsam mit dem SOWI-AbsolventInnenverein zum Ziel gesetzt, interessierten Studierenden Praktikumsplätze zu vermitteln, um ihnen im Rahmen der Lehrpläne auch eine Möglichkeit zu geben, vermehrt Praxiserfahrung zu sammeln und diese auch im Studium anerkennen zu lassen.

Im Wintersemester 2019/20 fand zum ersten Mal die Vermittlung von Praktika an Studierende bei namhaften Unternehmen statt. Hierbei bestand für Studierende die Möglichkeit, sich selbständig auf bis zu vier Praktikumsplätze zu bewerben, die eine Vielfalt an möglichen Berufsfeldern nach einem Studium an der SOWI-Fakultät abbilden. Diese Praktika werden exklusiv für SOWI-Studierende geschaffen um auch ArbeitgeberInnen die Möglichkeit zu geben, potentielle junge Talente ausfindig zu machen.

Die Bewerbung läuft direkt über die Fakultät und wird von einer facheinschlägigen Jury nach studienbezogenen und persönlichen Kriterien bewertet. Geeignete KandidatInnen werden anhand dieses Prozederes vorgeschlagen, die schlussendliche Auswahl liegt beim Arbeitgeber bzw. bei der Arbeitgeberin selbst.

Diese Unternehmen haben sich bereit erklärt unseren Studierenden im Studienjahr 2019/2020 eine Praktikumsstelle zur Verfügung zu stellen:

- AVL DiTEST GmbH
- AVL List GmbH
- BG&P Binder Grosseck und Partner Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung GmbH
- BKS Bank
- Capital Bank – GRAWE Gruppe AG
- Deloitte Wirtschaftsprüfung Styria GmbH/Möstl & Pfeiffer Steuerberatungs GmbH
- Grazer Wechselseitige Versicherung AG
- KNAPP AG
- Magna Powertrain GmbH & Co KG
- Rabel & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
- Steiermärkische Bank und Sparkassen AG
- Steiermärkische Krankenanstaltenges.m.b.H.

Rabel & Partner GmbH



Matthias Wieser

Studium: Betriebswirtschaft

Erfahrungsbericht:

Zum Ende meines Bachelorstudiums wollte ich ein Praktikum in einer Steuerberatungskanzlei machen, um konkrete Einblicke in den beruflichen Alltag eines Steuerberaters zu bekommen. Dies konnte ich im Sommer 2021 umsetzen, indem ich eine Zusage für ein Praktikum bei der Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzlei Rabel & Partner GmbH bekam. Während meines vierwöchigen Praktikums durfte ich zahlreiche Einblicke in den Unternehmensalltag bei Rabel & Partner erlangen. Zu meinen Tätigkeiten zählten unter anderem das Mitwirken bei der Erstellung von Jahresabschlüssen, Steuererklärungen und Arbeitnehmerveranlagungen sowie die Bearbeitung von laufenden Klientenanfragen. Ich bin sehr froh darüber, dass ich mich für dieses Praktikum beworben habe und dadurch die Möglichkeit hatte, viele neue Leute kennenzulernen und an interessanten und herausfordernden Aufgaben zu arbeiten.

Mit freundlicher Unterstützung von:





Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Der GRAWE Konzern – gewachsene Stärke.

Versicherungen, Finanzdienstleistungen und Immobilien stellen die Kernkompetenz der GRAWE dar. 18 zentral-, ost- und südosteuropäische Versicherungstöchter zeigen die internationale Ausrichtung. Bodenständigkeit und finanzielle Stabilität sind Ausdruck einer über 190-jährigen Erfolgsgeschichte. Mit kundenfreundlicher, individueller Beratung und maßgeschneiderten, bedarfsgerechten Produkten ist die GRAWE ein Garant für internationale Qualität verbunden mit heimischen Sicherheitsstandards.

GRAWE Group

Banken und Kapitalanlagegesellschaften	Versicherungen	Immobilien
Bank Burgenland AG	Österreich	GRAWE Immo AG
Schelhammer Capital	Grazer Wechselseitige Versicherung AG HYPO Versicherung AG	STIWOG Immobilien GmbH
SECURITY Kapitalanlage AG	International	ImmoPro Immobilien GmbH
	GRAWE Slowenien	RIS Realitäten GmbH
	GRAWE Kroatien	
	GRAWE Ungarn	
	GRAWE Beograd	
	GRAWE Sarajevo	
	GRAWE Banja Luka	
	GRAWE Ukraine Life	GRAWE neživotno Podgorica
	GRAWE Ukraine Non-Life	GRAWE Skopje
	GRAWE Bulgarien	GRAWE nezivot Skopje
	GRAWE Rumänien	GRAWE Re Zypern
	GRAWE CARAT Moldova	Eurolink Skopje
	GRAWE Podgorica	

